

strasse Salona-Argentaria, so zeigt ein Blick auf die Karte, dass sie im Grossen und Ganzen eine fast parallele Richtung verfolgen. Die erstgenannten Wege laufen durchaus von Nordwesten nach Südosten, die Binnenstrasse schlägt diese Richtung ein, nachdem sie bei der Station In Monte Bulsinio die grosse binnenländische Erhebungskette überschritten. Dieser Parallelismus findet seinen Ausdruck bis ins Detail in der Tabula Peutingeriana, welche mit Grund in der Binnenroute ihre Verbindungsstriche so weit ausdehnt, dass gewisse Stationen der Küstenrouten genau unter den entsprechenden der Binnenstrasse zu stehen kommen. So steht Argentaria über Scodra, Staneclü über Sallunto II, Bistue nova über Sallunto I. u. s. w. Wir dürfen vermuthen, dass dem Kartenzeichner die Beziehungen dieser Orte zu einander bekannt waren, dass aber die wahrscheinlich bestehenden Verbindungen als kürzere und beschwerliche Gebirgspfade mit mühsamen Jochübergängen in das Strassennetz nicht aufgenommen wurden. Solche Querwege führten gewiss schon im Alterthume von Scodra nach Novibazar, von Nikšić nach Plevlje, aus der Gegend von Trebinje über die Landschaften von Bilek, Rudine, Gacko in das Drinathal (Foča, Gorazda) aber es würde vergebliche Mühe sein, den Lauf und die Stationen dieser Nebenpfade mit dem vagen und unsicheren Material, das uns zur römischen Topographie Bosniens noch übrig bleibt, bestimmen zu wollen. Tomaschek hat zu ähnlichen Zwecken von dem Namengemisch des Geographus Ravennas, woraus sich freilich Alles machen lässt, ausgiebigen Gebrauch gemacht. Wir erfahren von ihm, wie Plava, Novibazar, Sjenica, Bilek, Gacko, Foča u. s. w. bei den Römern geheissen, doch enthalten wir uns ebensowohl einer Kritik der Methode, die zu solchen Resultaten führt, als ähnlicher unfruchtbarer Speculationen. Unser Princip geht dahin, dass in der archäologischen Wissenschaft — wie das Feuer aus der Reibung von Stahl und Stein entsteht — volles Licht nur aus dem glücklichen Zusammentreffen der schriftlichen Ueberlieferung mit aufgefundenen Monumenten gewonnen wird, und dieses Princip verbietet uns weiterzuforschen, wo eine dieser beiden Quellen versagt, wo (in unserem Falle) entweder die Itinerarien schweigen oder keinerlei Denkmäler an Ort und Stelle gefunden wurden.

---